Schicksale eines Zivil-Gefangenen in Rußland.

(Die englisch-französische Propaganda-Literatur hat Schriften herausgegeben, in denen ausgeteuschte Kriegsuntauglichen und Zivilinternirte ihre „Leiden" in Deutschland erzählen. Gegenüber solchen Versuchen, die deutsche Behandlung der Angehörigen feindlicher Nationen in der Oeffentlichkeit zu verleumden, ist es von Interesse, die Schilderung eines deutschen Gutsbesitzers zu lesen, der bei dem Ueberfall auf Memel von seinem Gute Althof in russische Gefangenschaft verschleppt wurde. Die folgenden Ausführungen beruhen auf persönlichen Aufzeichnungen des Verschleppten:)

Am 8. März wurde das Gut Althof des Herrn Anton Conrad von den Russen überfallen, und, obwohl als Lazarett eingerichtet und noch mit acht Schwerverwundeten belegt, vollständigt zerstört, während der über 60 Jahre alte Besitzer mit einer Anzahl Leidensgefährten in die Gefangenschaft geschleppt wurde. Etwa 60 Menschen — darunter Frauen und Kinder — mußten, von den Kosaken schonungslos vorwärts gestoßen, wie sie gingen und standen, fünf Tage lang marschieren, — nur für die Kränksten waren ein paar kleine Schlitten verfügbar — bis sie bei Schauli die Bahn Libau—Kowno erreichten. Hier wurden sie nach russischem Brauch in Viehwägen eingesperrt, wie Schafe im engen Stall, Fenster und Thüren wurden verschlossen, und in vierzehntägiger qualvoller Leidensfahrt ging es ins Innere Rußlands. Die Aufenthalte auf den Etappenstationen, die oft bis zu zehn Stunden dauerten, durften zum Aussteigen nicht benutzt werden, und man kann sich die Qualen der armen Verschleppten während dieser Fahrt kaum vorstellen. Alles vollzog sich in dem einen abgesperrten Viehwagen, in dem die Menschen zusammengepfercht waren. Als einzige Nahrung erhielten sie ab und zu etwas Brot; kaufen konnten sie sich nichts, da ihnen alles geraubt worden war, und selbst die ihnen zustehende Verpflegungsration von 30 Kopeken pro Tag unterschlugen die militärischen Begleiter. Schon unterwegs starben eine Anzahl von älteren Personen an Entkräftigung, und als der traurige Zug am 2. April endlich in Simbirsk sein Ziel erreicht hatte, erlagen in den engen Massenquartieren, in die man die menschliche Fracht anfänglich unterbrachte, noch viele Kinder und schwache, alte Leute „epidemieartig", wie sich Herr Conrad ausdrückt, den Entbehrungen und Qualen. Von den nach Simbirsk verschleppten 3360 Menschen starben im Laufe von neun Monaten 30 Prozent.

Die Gefangenschaft der Verschleppten war übrigens gleich am 2. Tage dadurch noch drückender gemacht worden, daß die militärische Begleitmannschaft den Unglücklichen alles geraubt hatte, was sie bei sich trugen. Uhren, Geld, Goldsachen, Messer, Kämme, Bürsten und was sonst von irgendeinem Werth war, wurde aufgestöbert und wanderte in die Taschen der Kosaken. So waren die Verschleppten gezwungen, das ihnen gelieferte harte Brot brockenweise auseinander zu brechen, und als einmal Speck vertheilt wurde, mußte es zerrissen und nach Hundeart verschlungen werden.

In Simbirsk kamen die Gefangenen am 2. April 1915 an. Zuerst wurden sie in ein Massenquartier abgeladen und dort wie eine Herde Schafe in vier kleine Räume gesperrt. Wenn ein Raum voll war, d. h. wenn niemand mehr neben dem anderen stehen konnte, wurde die Thür verschlossen und die nächste aufgemacht. So hausten die Unglücklichen, nur durch Wasser und Brot genährt, zunächst 10 lange Tage; Nachts konnte man nicht einmal auf dem Rücken liegen, sondern nur „hochkant" auf der Seite, und vor den Füßen noch lagen eintge quer auf den Dielen. Die Plagen durch Ungeziefer und Schmutz waren entsetzlich.

Immerhin wurde die Situation in Simbirsk für die Gefangenen jetzt erträglicher. Sie konnten sich etwas freier bewegen, und die besser Situirten konnten den Versuch machen, von daheim Unterstützung zu erhalten. Es kam denn auch verschiedentlich Geld mit der Post an, aber theils aus Betrügerei, theils aus Schikane wurde es in den meisten Fällen nicht abgeliefert. Hatte einmal ein Gefangener wirklich Geld in die Hand bekommen, dann wurde ihm durch die Polizei zugetragen, daß er auf Eingabe die Erlaubniß erhalten würde, nach Hause zu fahren, vorausgesetzt, daß er über 50 Jahre alt wäre. Er hätte aber vorher für das Gesuch und die dafür nöthigen Stempelmarken 2 Rubel zu bezahlen. Die Rubel wurden auch mehrmals bezahlt, aber von der Erlaubniß, heimzufahren, verlautete für die Geprellten nie ein Wörtchen mehr.

Endlich am 12. April erhielt Herr Conrad durch zwei Polizeioffiziere die Nachricht, daß er über Schweden heimfahren dürfe. Zu diesem Zweck verhafteten die Polizeioffiziere den Freiheitskandidaten zunächst einmal, und statt auf den Bahnhof wurde der Unglückliche ins Gefängniß gebracht. Dort wurde er entkleidet, untersucht und aller Habseligkeiten beraubt. Dann wurde ihm mitgetheilt, daß er über Schweden gegen den von Deutschland gefangenen Kreischef von Kalisch ausgetauscht werden solle. Vorerst mußten die Kleiderdem gefangenen Germanski noch zeigen, daß sie Macht über ihn hatten. So blieb er zwei Tage in einem großen Saal des Gefängnisses unter unschilderbaren Zuständen mit Räubern, Strolchen und desertirten Soldaten zusammen. Dann wurde er mit 20 aneinander geschmiedeten Verbrechern drei Kilometer durch die Stadt nach dem Bahnhof transportirt unter militärischer Eskorte. Im Zug kam er in einen Arrestantenwagen, in dem er mit 60 Arrestanten und 10 Konvoisoldaten untergebracht wurde; so hatte er die 3000 Werst bis Haparanda über Moskau und Petersburg zurückzulegen. Die Fahrt muß furchtbar gewesen sein, wenn man die Umgebung, das entsetzliche Ungeziefer und den Umstand bedenkt, daß solche Arrestantenzüge nur etappenweise fahren und an den Kreuzungspunkten umgeladen werden, wobei die unglücklichen Insassen jedesmal auf ein paar Tage ins Gefängniß wandern. Herr Conrad saß z. B. in Moskau 4 Tage im Gefängniß.

Endlich kam er Nachts um 1 Uhr in Petersburg an, draußen auf einem Außenbahnhof, in einem langen Zug von Gefangenen in klirrenden Ketten; einmal hatte auch er Handschellen anlegen müssen. So ging es durch schmutzige Straßen wieder in ein Gefängniß, von dem er nach drei Tagen in ein Untersuchungsgefängniß abgeliefert wurde. Dort wieder Leibesvisitation, und dann wurde der alte Herr, der doch ausgetauscht werden sollte, in eine Zelle gebracht, die zwei Meter breit und vier Meter lang war, und in der er 15 Tage in Einzelhaft eingesperrt war, um schließlich nach dem Finnischen Bahnhof transportirt zu werden, wo er sich im Zuge nach Tornea endlich der Freiheit nahe glaubte. Aber erst kam noch ein Erpressungsversuch des Zugführers, der dem seines ganzen Geldes Beraubten die Fahrkarte nach Tornea abverlangte, und den Unglücklichen, als er nicht zahlen konnte, kaltblütig nach Petersburg zurückbefördert hätten, wenn sich nicht eine im Nebenabtheil reisende, ebenfalls der Befreiung entgegengehende Dame seiner angenommen und für ihn gezahlt hätte. So konnte Herr Conrad endlich bis Haparanda kommen, wo er am 12. Mai die Freiheit wieder begrüßte. Er hatte eine dreißigtägige Fahrt von Simbirsk nach Tornea hinter sich, eine Odyssee, die den ehrenvollen Austauschgefangenen noch einmal so recht durch den Abschaum der russischen Gefängnisse und Arrestantenzüge schleifte, und mit einer Hölle von Grausamkeiten, Ekel und Schikane bekannt machte, vor der all die kleinen Unannehmlichkeiten zu Nichts verblassen, über die englische und französische ausgetauschte Zivilinternirte jetzt so beweglich klagen.

Bei der Armee Said Paschas.

Was die tapferen Türken unter den schwierigsten Umständen geleistet haben.

„In unabsehbarer Wüste dehnt sich Südarabien. Die sengende Sonne hat hier auf gewaltig weiten Flächen seit Jahrhunderten keine Veränderung gesehen u. bemüht sich mit gutem Humor, durch bizarre Luftspiegelungen Bewegung in die ausgetrocknete Landschaft zu bringen. An den spärlichen Wasserstellen hocken die Araber und besprechen den Weltkrieg. Von Mund zu Mund, von Karawane zu Karawane dringen die Ereignisse werdender Weltgeschichte bis zu den wildesten Nomadenstämmen.

„Der große Sultan führt Krieg gegen die Engländer; die Deutschen helfen mit Unterseebooten und Luftschiffen. Kein Mensch kann sagen, wer siegen wird, denn England ist groß und mächtig. Alle Reisenden, die je an der Küste einen Blick in die Wüste warfen, waren Engländer; wenn an den Vorgebirgen Schiffe strandeten, so wurde ihre Plünderung durch englische Kriegsschiffe bestraft. So ist Aden ihre Beute geworden. England ist reich und stark .... Und doch — die Türken haben einen General, der diese selben Engländer täglich besiegt, sie von Durábje nach Dükehm, von Dükehm nach Tanah, von Tanah nach Lahadj in blutigen Gefechten zurücktrieb, sie aus Lahadj warf und jetzt bei El Wath und Schech Othman vor Aden schwer geschlagen hat. Nächstens wird die befestigte Stadt Imad dran glauben müssen. Said Pascha ist der tüchtigste Mann in Arabien, Said Pascha ist sechs Fuß groß, Said Pascha ist unheimlich klug, er hat so viel Soldaten wie Sandkörner in Arabien und läßt sich trotzdem die Hand nicht küssen; freundlich spricht er mit jedem Scheich und jeder einfache Araber darf ihn besuchen. Und wer ihn besucht, der gewinnt ihn lieb. Die Sultane der Fadli und Anlaki, die Scheichs aller Stämme sind zu ihm gepilgert. Nur der alte Sultan von Ebien hat sich fern gehalten. Said Pascha ließ ihn durch reitende Boten zu sich rufen und als er nicht sofort kam, zwangen die Boten den alten Herrn, der seit zehn Jahren kein Pferd mehr bestieg, den weiten Weg nach Lahadj in schnellstem Tempo zurückzulegen: denn Said Pascha kann sehr energisch werden. So hat auch der greise Sultan Abdullah Said Pascha lieb gewonnen. Said Pascha spricht besser Arabisch als wir; er ist bei weitem der tüchtigste Mann in Arabien. Said Pascha ist tapfer, Said Pascha .... Said Pascha ...."

Auf monatelanger Reise zum Hauptquartier hört man nichts anderes als . . . Said Pascha . . . Said Pascha.

In Lahadj vor dem Kasino spielt die Musikkapelle der . . . ten Division lustige Lieder, den „Kütschük Asker", die „Schöne blaue Donau" und „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus". Die Offiziere begießen frisch und fröhlich den Hammel und die trockenen Dattelkuchen mit Mokka und schmunzeln, weil der Koch den spärlichen Lebensmitteln täglich immer noch neue Gestalt zu geben weiß. Für eine kurze Stunde sind alle Sorgen verflogen. Der lustige Leutnant Kamal Effendi macht seine Glossen über die abwartende Taktik der Engländer; Hüßrn Degum, der „kaukasische Kronprinz", schwärmt von seiner erbeuteten Stute und Hussein Bei erzählt dem Kapitänleutnant v. Möller tolle Geschichten aus Mainz, wo er als türkischer Leutnant vor Jahren im 117. hessischen Infanterie-Regiment Dienst gethan. Es ist erstaunlich, wie er an seinen alten, deutschen Kameraden hängt, ihren Lebensweg verfolgt hat und durch Studium von Clausewitz und Goltz sein militärisches Denken verdeutscht hat. Als Regiments-Kommandeur hat er bei der Eroberung von Lahadj und im Gefecht von Imad eine glänzende Probe seines Könnens abgelegt. Auch Scheffket Effendi, der mit seinem halb geheilten Schuß im Schenkel täglich im Sattel sitzt, und Mehmed-Bei, der vielbeschäftigte Generalstäbler, sind fideler als sonst, in froher Erwartung des morgigen Angriffs auf Imad.

Merkwürdige Gestalten sind es, diese Offiziere der Südarmee; Kleinasiaten, Syrier mit arabischem Einschlag, Albanier und Kurden, Kaukasier und typische Jungtürken aus Stambul, zusammengewürfelt aus allen Theilen des alten osmanischen Reiches und doch aus einem Guß. Tapfer und treu steht hier eine an Entbehrungen gewöhnte kriegslustige Truppe einer mehrfachen englischen Uebermacht gegenüber, die der Feind jederzeit auf dem offenen Seewege noch verstärken kann.

Und Said Pascha führt sie. — Kaukasier von Geburt, jung, straff und sehnig, macht er den Eindruck eines preußischen Oberen. Kein Befehl von höherer Stelle hat ihn je erreicht; kein eiserner Halbmond konnte seinen Weg zu ihm finden. Bei den Arabern eine fast sagenhafte Gestalt, vergöttert von seinen Soldaten, vertheidigt er die entlegenste türkische Kolonie, indem er weites feindliches Gebiet eroberte. So lange seine Munition reicht, wird er den Engländern noch ganz gehörig auf die langen Finger klopfen.

Primitiv sind seine Mittel; mit schlechter Ausrüstung, mit älteren Gewehren und lächerlich alten Geschützen kämpft er gegen gut verpflegte englische Truppen, gegen Flugzeuge und schwere Schiffsartillerie, Scherenfernrohre, Stacheldraht, Telephon und Maschinengewehr mußte er sich vom Gegner er holen.

Wa sdie Armee Said Pascha von Mavia bis Imad geleistet, kann nur ermessen, wer Jemen kennt; ein Land so groß wie Preußen, ohne jede Eisenbahn, mit nur wenigen Karawanenstraßen, inmitten von schwierig zu behandelnden wilden Stämmen, wird hier durch kühne Offensive so lange erweitert, bis die Uebermacht von immer nachgeschobenen Feinden zu zäher, schrittweiser Vertheidigung zwingt. Die Art, wie die türkische Südarmee diese Aufgabe erfüllt, steht ruhmvoll den heldenmüthigen Kämpfen der deutschen Kolonien zur Seite."

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Eduard Bruck, 449 Süd Fünfte Str. Bell Tel. 476-R. Home Phone 1631-A.

— Heute Nachmittag wird im Deutschen Haus der große Bazaar zum Besten des Deutschen Haus-Vereins eröffnet. Die Bürger und Geschäftsleute Hamiltons steuerten zahlreiche Geschenke zu demselben bei, und während der dreitägigen Dauer des Bazaars wird Abends unter Mitwirkung des Schweizer Männerchors und des Hamilton Sängerbundes ein Programm zur Durchführung gelangen.

— Herr Isaac Heymann ist nach schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren in seinem Heim, No. 940 Campbell Ave., gestorben. Er war in Deutschland geboren, war aber schon im Alter von 13 Jahren in dieses Land gekommen. Seine Gattin war ihm schon vor vielen Jahren im Tode vorangegangen. Die Beerdigung des Verstorbenen findet morgen Vormittag in Cincinnati statt.

— Die Herren E. G. Ruder und Joseph L. Blair, die Nachlaßverwalter des verstorbenen George T. Reitz, reichten gestern im Probatgericht ihren Bericht ein, demzufolge sie $560,263 einnahmen und $517,182 ausgaben. Jeder der vier Erben erhielt $118,000.

— Wegen angeblicher Grausamkeit reichte gestern Florence McAdams eine Scheidungsklage gegen George McAdams ein. Sie giebt an, sie hätten am 24. September geheirathet, aber schon am Tage darauf sei sie gezwungen gewesen, ihren Gatten zu verlassen.

— Heute findet im Elks Tempel die 98. Halbjahrs-Versammlung der Union District Medical Association statt. Diese umfaßt 275 Aerzte von acht verschiedenen Counties in Ohio und Indiana.

— Der Polizist John Fischer wurde in der Nacht vom Mittwoch in seinem Heim in No. 620 Buckeye Straße plötzlich vom Tode abgerufen, nachdem er seit dem 9. September infolge eines Herzleidens ans Haus gebunden gewesen war. Er hatte 18 Jahre dem Polizei-Departement angehört und erreichte ein Alter von 52 Jahren. Außer seiner Wittwe wird er überlebt von zwei Söhnen und zwei Töchtern.

— Durch Rev. Isidore Beerkamp wurden gestern Morgen Fräulein Maria Schnell, die Tochter von Frau Louise Schnell von Nord Siebente Straße, und Herr J. L. Cochran von Cincinnati in der St. Stephanus Kirche ehelich verbunden.

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital: $500,000
Ueberschuß $500,000

BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.

Passagescheine
nach allen Ländern.

Kredit-Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen
nach dem Ausland.

Vollmachten
zur Erbschaftserhebung
rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.

Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Dienstag, den 24. Oktober 1916, Morgens um 11 Uhr 15 Minuten, nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester und Schwägerin

Magdalena Haus,

geb. Hummel,

im Alter von 59 Jahren und 2 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 27. Oktober, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause aus, No. 221 West 15. Straße, wozu Verwandte und Freunde höflichst eingeladen sind.
26,27 Den trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Dienstag, den 24. Oktober, unser innigstgeliebter Gatte und Vater

August Knab,

in seinem 62. Lebensalter, in seiner Wohnung, No. 217 Ost Umbersitz Avenue. Trauerfeier im Crematorium am Freitag, den 27. Oktober, Nachmittags um 2½ Uhr. 11

Starb am Dienstag, den 24. Oktober 1916, Morgens 4 Uhr, in Phönix, Ariz.

Joinville Reif,

im Alter von 76 Jahren. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht. 11

Office offen Tag und Nacht.
Joseph Schreiber & Son
Office und Begräbniß-Parlor
1910 Race Straße.
Phone: Canal 1820.
Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Fred. G. Dethlefs
Manager.
F. B. MAERTZ & SON,
Leichenbestatter.
804—806 Plum Straße.
Canal 2063—2064.
Automobil-Bedienung damit verbunden.

WM. G. SIEFKE SONS,
Leichenbestatter,
Achte und Plum Straße.
Phones, West 523 und East 1600.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

J. E. COOK & CO.
1541 Elm Str. 3760 Warsaw Ave.
Leichenbestatter.
Phones: Canal 2812 oder Warsaw 1519-X

A. H. MOORMANN
Leichenbestatter.
WEST 68 FIFTH AND PARK STS.

WRASSMANN & BARFKNECHT
1421—23 Main Straße.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel. Canal 2214.

Dr. P. Wehner,
Zahnarzt.
21 Ost McMicken Avenue,
Ecke Vine Straße.
Offen Abends und Sonntags. Tel. Canal 3752.

Dental College.
The Cincinnati Dental College, 231—233 West Court Str., nahe Plum. Deutsch gesprochen.
Alle Arten zahntechnischer Arbeiten

Notizen.
Baar für altes Gold, Silber und falsche Zähne. No. 209 Bell Block. bb

Geld zu verleihen.
Beste Bedingungen — Stadt- und Farm-Darlehen. Ed. Quinn, 206 Ost Gunste. Canal 4419, Ridge 2117.

Auktions-Verkäufe.
Verauktioniren Sie Ihr Eigenthum; kein Verkauf, keine Gebühren. Ed. Quinn, 206 Ost 5. Canal 4419, Ridge 2117.

Verlangt — Männlich.
Molders,
Mounters,
Arbeiter,
Stetige Arbeit. Gute Gelegenheit.
MONITOR STOVE & RANGE CO.
City. bb

Junge, zum Erlernen eines guten Geschäfts, um Augengläser zu machen. C. Klein & Bro., 435 Race Straße. bb 5

Ofen Mounters
The Star Foundry Co., Dritte und Main Straße, Covington, Ky. 26—1

Ofen-Platten Molders
The Star Foundry Co., Dritte und Main Straße, Covington, Ky. 26—1

Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten und das Geschäft zu lernen; deutscher vorgezogen. 526 Sechste Avenue, Dayton, Ky.

Bäcker als dritte Hand. 1000 Race Straße.

Porter für Saloon. 7101 Carthage Pike. Lockland Car.

Zimmermann, erfahrener, Nicht-Union, in 1974 Kenney Avenue, Walnut Hills.

Verlangt — Weiblich.
Mädchen, deutsches, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei John Grilling, No. 1125 Walnut Str. bb

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 262 Ehrman Ave., Avondale. Tel. 1750 X. bb

Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. Price und Considine Ave., Price Hill. bb

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in der Familie. Kleines Flat. Guter Lohn. 317 Forest Ave. Avon 4508-Y. 24,25,26

Köchin, erfahrene, mit hiesigen Empfehlungen. Guter Lohn. Phone Avon 916 oder nachzufragen No. 500 Terrace Ave., Clifton. 24—28

Mädchen für Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie. Guter Lohn. Flat 36, Haddon Hall, Avondale. Tel. Avon 4298-R. 25—27*

Mädchen für Hausarbeit. Bester Lohn. 302 Rockdale Avenue. Tel. Avon 2453. 25—27

Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit in einem Apartment. Familie von 2. Empfehlungen. 772 Clinton Springs Avenue, Avondale. Phone Avon 4520. 24—29

Mädchen für Upstairs-Arbeit und um in der Küche mitzuhelfen. Südwest-Ecke 7. und Main Straße, 2. Stock.

Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, welches kochen kann, vorgezogen. $8 per Woche. 847 Hutchins Avenue, Avondale.

Mädchen für Upstairs-Arbeit und Ausbessern in guter Familie in Avondale. Nachzufragen 126 W. 9. Straße, 1. Stock.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bester Lohn. 571 Hale Avenue.

Stellengesuche—Männlich.
Bartender, welcher Deutsch spricht, sucht Stelle. 3452 Colerain Ave. Tel. 908 Park.

Junger Deutscher sucht Stelle als Hausmann oder Porter; hat gute Erfahrung. P. L., 2154 Kinkel Avenue.

Stellengesuche — Weiblich.
Junge deutsche Frau wünscht Stelle für Waschen, Bügeln und Putzen. 29 Mercer Straße, 4. Stock, rechts.

Vereins-Anzeigen.

„Deutscher Tag"-Gesellschaft.
Morgen, Freitag, 27. Oktober, Abends 8 Uhr, findet im Deutschen Klub die monatliche Delegatensitzung statt.
Aug. B. Gorbach, Präsident.
Emil W. Tischler, Sekretär. 1*

— Im Alter von 42 Jahren verschied in ihrem Heim an Bond Straße Frau Elisabeth Donges, Wittwe des verstorbenen George Donges. Sie hinterläßt drei Söhne, eine Tochter, drei Brüder und drei Schwestern.

— Die Anlage der National Caster Company wurde am Mittwoch von deren Massenverwalter an John A. Weigel für die Summe von $7,800 verkauft.

Die staatliche Zivildienst-Kommission

Will das Gesetz gegen politische Thätigkeit von Zivildienstbeamten vollstrecken.

Columbus, O., 25. Oktober. — Die staatliche Zivildienst-Kommission that am Mittwoch den ersten Schritt in der Durchführung der Vorschrift, derzufolge Angestellte im Zivildienst sich politischer Thätigkeit zu enthalten haben. Sie empfahl die Entlassung von Peter Albeitz, eines Angestellten im Bureau des Staats-Auditors Donahey. Dieser wurde benachrichtigt, daß das Salär von Albeitz wegen der politischen Reden, die er hielt, nicht länger zur Zahlung angewiesen werde. Albeitz hatte kürzlich Reden gehalten und die Führung in einem Angriff auf den deutsch-amerikanischen Stadtverband übernommen, weil dieser die Erwählung von Hughes endossirte.

BARBAROSSA
ist die Essenz von nahrhaftem Getreide. Nur das beste Material wird gebraucht. Es belebt, stärkt und befriedigt.

Moerlein's
BARBAROSSA
wird gebraut und auf Flaschen gezogen von
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

Cincinnati, Ohio, 4¼% 20-40 Jahre Schul- und andere hochgradige
Munizipal-Bonds.
Safe Deposit Boxes $2.00.
Western German Bank
12. und Vine Straße. Phone Canal 178.

Cincinnati, Hamilton County
und andere
sichere Munizipal 4, 4½, 5% Bonds,
attraktive Einkommen abwerfend.
ATLAS NATIONAL BANK,
Walnut Straße, neben der Postoffice.

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

Eine schöne Büste und Schultern
erhält, wer die Brassiere „Bien Jolie" trägt. Das hängende Gewicht eines nicht gestützten Busens zieht die tragenden Muskeln so aus, daß die Linien der Figur verhält den Busen dort, wo er sein soll und sieht vor, daß der volle Busen nicht schlaff aussehe. Sie verhütet die Gefahr hängender Muskeln und hält das Fleisch an den Schultern, wodurch der Oberkörper eine graziöse Linie erhält.
BIEN JOLIE BRASSIERES
Diese Brassieres sind das niedlichste und nützlichste Bekleidungsstück, das man sich nur vorstellen kann—werden aus den verschiedensten Materialien und in allen Stilarten hergestellt.
Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten. Ihnen Brassieres „Bien Jolie" zu zeigen. Wenn solche nicht auf Lager, werden wir ihm gerne Muster zum Vorzeigen franko zusenden.
BENJAMIN & JOHNES
51 Warren Street Newark, N. J.

Staats-Auditor Donahey erwiderte auf den Brief der Zivildienst-Kommission, daß Albeitz sich zur Zeit seiner Reden auf Urlaub befand und daß sein Name deshalb nicht auf der Zahlliste stand. Er erklärte, er werde keinen seiner Angestellten auf die Empfehlung der Kommission hin entlassen, bis es ihm vom Obergericht befohlen werde.

Die Zivildienst-Kommission erließ eine Erklärung, derzufolge sie die Entlassung aller Zivildienst-Angestellten empfehlen werde, welche politisch thätig sind.

Charles Becht, ein Klerk im Bureau der staatlichen Wild-Kommission, ersuchte um die Erlaubniß nach, bei der Hughes-Parade in Columbus am 30. Oktober die Division von Franklin County führen zu dürfen. Er erhielt aber den Bescheid, daß dies eine Verletzung des Zivildienst-Gesetzes sein würde.

In Selbstvertheidigung

Will die des Gattenmordes angeklagte Caroline Beutinger von Caldwell, N. J., gehandelt haben.

Newark, N. J., 25. Oktober. Am Mittwoch begann hier die Verhandlung der Mordanklage gegen Frau Caroline Beutinger, welche am 11. Juli in ihrem Heim in Caldwell ihren Gatten Christoph Beutinger, einen New Yorker Kohlenhändler, erschossen hat. Sie giebt letzteres zu, erklärt aber, daß sie in Selbstvertheidigung gehandelt habe, als ihr Gatte angeblich nach einer langen Periode von Mißhandlungen in ihr Zimmer kam, um sie anzugreifen.

Frau Beutinger, welche mit ihren fünf Kindern im Gerichtszimmer war, zeigte keine Erregung, als der Staatsanwalt die Einzelheiten der That darlegte, um zu beweisen, daß diese eine vorbedachte gewesen war.

Ein geringer Verlust

Ist angeblich der Tod des dominikanischen Generals Ramona Batiste.

New York, 25. Oktober. Der amerikanische Gesandte in San Domingo, William W. Russell, welcher am Mittwoch hier ankam, sagte, daß der Tod des Generals Ramona Batiste, eines der Rebellenführer, in dem Kampfe mit amerikanischen Truppen am Dienstag etwa „der geringste Verlust sei, welcher San Domingo treffen könnte."

„Batiste war seit langem ein Dorn im Fleisch der gegenwärtigen Regierung gewesen," sagte Russell, als ihm die Depeschen über den Kampf gezeigt wurden. „Er hatte mit seiner Bande von 200 Unzufriedenen viel Unruhe verursacht."

Die norwegische Regierung

Beräth ihre Antwort auf Deutschlands Protest.

Deutsche Tauchboote setzen inzwischen ihre Jagd auf norwegiche Kontrabande führende Schiffe fort.

London, 25. Oktober. — Deutsche Tauchboote setzen, so meldet die Exchange Telegraph Co., die Jagd auf norwegische Schiffe fort. Inzwischen beräth die norwegische Regierung die Form ihrer Antwort auf Deutschlands Protest gegen den Ausschluß von Tauchbooten aus norwegischen Gewässern, und es zirkuliren sensationelle Gerüchte über die Beziehungen der beiden Länder. Dem Korrespondenten der Telegraph Co. in Kopenhagen zufolge spricht das norwegische Regierungsorgan die Hoffnung aus, daß der deutsche Protest so abgefaßt sei, daß er nicht den Charakter eines Ultimatums trage.

Die norwegische „Schiffahrts-Gazette" erklärt, daß fünf deutsche Tauchboote eine reguläre Blockade der südlichen Küste von Norwegen unterhalten.

Der Reuter-Korrespondent in Stavenger meldet, daß die norwegische Bark „Athenian", welche in Egersund eintraf, berichtete, daß sie am Sonntag vier norwegische Dampfer sah, welche von deutschen Tauchbooten in Brand gesteckt worden seien. Die „Athenian" entkam nach Egersund und wagt nicht, wieder in See zu gehen.

— Die Republic Iron & Steel Co. beschränkt ihre Produktion auf Munitionsstahl und das ausgezeichnete Geschäft, welches diese Politik gewährt, zeigt die Thatsache, daß Steel Billets seit Beginn des Krieges von $18 auf $45 und Steel Bars von $22 auf $52 per Ton im Preise gestiegen sind. An ihrer Monats-Ausbeute von 100,000 Tons Billets und Bars beträgt der Verdienst der Gesellschaft durchschnittlich $25 per Ton.

— Für die großen Gewinne, welche unsere Groß-Fabrikanten dem Kriegsgeschäft verdanken, liegen neue Belege vor. So meldet die Westinghouse Air Brake Co. für das mit Juli beendete Geschäftsjahr Nettoprofite von $9,393,103, gegen solche von nur $1,575,888 im Jahre zuvor.